Piz Kesch - ein Herzstück der Bündner Alpen

Zwei sehr schöne Tage verbrachten 18 Bergkameraden am 29. und 30. August in den Bündner Alpen auf der Kesch-Hütte mit den Bergzielen Piz Forun und Piz Kesch. - Die Autoreise geht über Chur und Lenzerheide nach Bergün. Nach einer Kaffeepause bringen uns die Fahrzeuge auf einer Mautstrasse in das Val Tuors zum Sommerdorf Chants. Hier führt uns der Hüttenweg in 2 1/2 Stunden zur Kesch-Hütte, die gegenüber der Fuorcla da Funtana liegt. Die Lager werden belegt und nach einer kleinen Pause geht es zum schönsten Aussichtspunkt für unser Hochtourenziel am anderen Tag, auf den 3052 m hohen Piz Forun

über dem Val da Ravais-ch und dem Val da Tschüval. Der Aufstieg bringt uns über steile Geröllfelder auf einen Blockgrat, der uns zum Gipfelsteinmann führt. Alle sind wir überrascht von der grossartigen Aussicht. Gegenüber liegen Piz Grialetsch und Piz Vadret. Vor uns der König in dieser Gruppe, der 3417 m hoch gelegene Piz Kesch, darüber ein strahlend blauer Himmel. Zwischen den beiden Felswänden fliesst vom Gipfelbecken genau unter dem Hauptgipfel der Porchabella-Gletscher in die Tiefe. An der rechten Gletscherseite der Piz Porchabella. In weiter Ferne liegen die Glarner Alpen, die Silvretta und die Ötztaler Alpen. Genau im Südosten ist die Ortlergruppe mit seinem höchsten Gipfel, dem Ortler mit 3905 m, zu sehen. Im Süden breitet sich die Gipfelkette der Bernina mit allen Erhebungen vom Piz Cambrena bis zum Sellakamm aus, alles unter einem wolkenfreien Himmel. So vergeht unsere Gipfelstunde und bald sind wir wieder auf der Hütte.

Das schöne Wetter bleibt uns treu. Noch vor Sonnenaufgang verlassen wir anderntags die Hütte und bilden sechs Dreierseilschaften. Die ersten Strahlen beleuchten die Gipfelfelsen vom Piz Kesch, unserem Ziel. Im Gletscherbereich führt uns die Route genau kurz vor die Porta d'Escha gegenüber der Keschnadel. In weitem Bogen gehen wir in das obere Gletscherbecken bis zum Aufbau der Gipfelwand und queren dort eine Eisrinne. Am Ostgrat steigen wir in festem Fels hoch. Durch Unachtsamkeit ausgelöste Steinlawinen donnern vom Gipfelbereich in die Tiefe und gefährden andere Seilschaften. Auf halber Grathöhe queren wir nach links über Geröll, Schutt und steigen über Felsstufen zum Hauptgipfel. Alle Berge, die wir schon am Vortag sahen, stehen wieder sichtbar vor uns zur zweiten Gipfelschau. Dazu kommt noch die Monte delle Disgrazia, zu deutsch: "hässlicher Berg", jedoch der schönste Berg der Bergeller Alpen, daneben Piz Cengalo und Piz Badile.

Wir gehen an den Abstieg. Alle Seilschaften erreichen ohne Mühe die Hütte und wandern hinab nach Chants. Ein paar Meter nur sind es von den Autos zur Ava da Tuors, einem schäumenden Bach, wo ein kräftiges Fussbad die Gemüter erfrischt. Wir verabschieden uns und wünschen eine gute Heimfahrt. - Den Seilschaftführern und allen Teilnehmern danke ich für die Beteiligung beim Besuch eines Berges, der auch "Ein Berg von hoher Majestät" genannt wird.

(Hans Peter Schäfer)